



Abb. 1

BEATRIX NUTZ

# Die Unaussprechlichen

So nannte man früher die Unterwäsche, vor allem aber die Unterhosen, über die zu sprechen das Schamgefühl wohl verbot. Dennoch gibt es sie schon recht lange. Bei den Römern *subligar* und im Mittelalter *brouche* genannt, galt sie vornehmlich als Bekleidungsstück für Männer. Dennoch gibt es auch die Darstellung junger römischer Frauen im Bad (Abb. 1), die ein solches Kleidungsstück tragen. Auch im Mittelalter nur von Darstellungen bekannt (Abb. 3), wurde nun in Tirol bei einer archäologischen Ausgrabung eine spätmittelalterliche Unterhose (Abb. 4) gefunden. Der Fund wurde, zusammen mit zahlreichen anderen Textilien, aber

auch Leder, hauptsächlich Schuhen und weiteren organischen Resten, darunter eine Holzflöte, aus einem Gewölbezwickel auf Schloss Lengberg, Gem. Nikolsdorf in Osttirol 2008 geborgen. Ausgebreitet hat sie einen leicht sanduhrförmigen Schnitt, etwas breiter am „hinteren“ Ende und mit Bändern an den Ecken, wodurch sie einem modernen Tanga ähnelt. Aus Leinen, in der Mitte mit drei Lagen Stoff versehen, kann sie einst sowohl einem Mann als auch einer Frau gehört haben. Eine DNS-Analyse, durchgeführt unter der Leitung von Mag. Dr. Walther Parson am Institut für Gerichtliche Medizin der Medizinischen Universität Innsbruck, erbrachte leider



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

keine neuen Erkenntnisse. Durch den archäologischen Befund sowie der Baugeschichte des Schlosses zunächst ins 15. Jh. datiert wurde dies nun mit Hilfe einer  $^{14}\text{C}$ -Datierung bestätigt. Die Hose stand irgendwann um, beziehungsweise nach 1440 in Gebrauch und wurde dann bei Baumaßnahmen am Schloss, als dieses ein weiteres Stockwerk erhielt, als Abfall im Gewölbezwickel entsorgt. Eine Praxis, die im Mittelalter durchwegs üblich war, wurde man so doch ohne großen Aufwand seinen Müll los. Als der Boden über dem Gewölbezwickel verlegt war, was gemäß der Geschichte des Schloss im Jahr 1485 der Fall war, waren die Abfälle somit „aus den Augen – aus dem Sinn“. Zudem konnten sie so auch als Isoliermaterial zwischen den Stockwerken dienen. Der Fund dieser Unterhose ermöglicht es nun den

Archäologen die genaue Machart, den Schnitt, die verwendeten Nahttechniken und Materialien zu untersuchen und so Details zu entdecken, die man auf Bildern nicht erkennen kann. Dies verspricht neue, aufregende Erkenntnisse über die Unterwäscheproduktion des 15. Jh. Letztlich kann die Hose dann nachgeschneidert werden, sodass ein mittelalterliches „Tragegefühl“ nachempfunden werden kann.



Zur Autorin **Mag. Beatrix Nutz** wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Archäologien, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, Arbeitsgruppe Bekleidung Textile Techniken

2 Logo des Institutes für Archäologien – Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie

3 Der Bader, Holzschnitt aus: Jost Amman (1539–1591): Eygentliche Beschreibung aller Stände auff Erden hoher und nidriger, geistlicher und weltlicher, aller Künsten, Handwerken und Händeln ... (erstmalig Frankfurt am Main 1568; auch bekannt als: Das Ständebuch)

4 Die leinene Unterhose aus Schloss Lengberg (Foto: B. Nutz)

